



„featuring Vetter“

Eine Ausstellung mit Timo Müller und René Odermatt zu einer wiederentdeckten Skulpturengruppe des Bildhauers Joseph Vetter.

01.02.2013 – 07.03.2013

31.01.2013, 19 Uhr: Ausstellungseröffnung

17.02.13 und 03.03.13 jeweils um 11 Uhr: Geführte Spaziergänge zu Werken von Joseph Vetter. Treffpunkt: Kunsthalle Luzern. Die beiden Spaziergänge folgen jeweils unterschiedlichen Routen.

21.02.13, 19 Uhr: Stadtraum – Kunstraum – Raumkunst. Gedanken zur Entwicklung der Kunst im öffentlichen Raum Luzern von Otti Gmür (SWB Publizist, Architekt BSA/SIA)

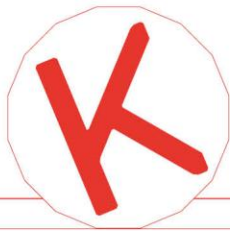
Ausstellungsbeschreibung

Die in Luzern lebenden Künstler Timo Müller (*1980 St. Gallen) und René Odermatt (*1972 Zug) erproben (neue) Ausdrucksweisen in den Medien Skulptur und Bildhauerei. In der Ausstellung in der Kunsthalle Luzern reagieren die beiden auf das Werk Joseph Vettters, eines Luzerner Altmeisters der Bildhauergarde.

Dem Projekt ging eine entscheidende Entdeckung voraus: In einem Lager hinter der von Odermatt geleiteten 3D- /Kunststoffwerkstatt der Hochschule Luzern – Design & Kunst befindet sich ein mit Platten bedeckter Boden. Die Schlitze zwischen den Platten veranlassten Timo Müller, der das Lager räumte, dazu diese anzuheben. Zum Vorschein kamen die grossen Teile einer gipsernen Gussform. Das Interesse von Müller und Odermatt war geweckt: Mittels einer Abmachung zwischen Denkmalpflege, historischem Museum, Kunsthochschule und den Künstlern wurden die Negativformen den beiden schliesslich zur freien künstlerischen Verfügung gestellt. Bei genauerem Studium entdeckten Müller und Odermatt die Lettern I. Vetter in einem der Gussteile. Wem die Gipsform zugeordnet werden konnte, war damit schnell klar. Was die eigentliche Skulptur aber darstellt, wie sie zusammengesetzt ist (ob es sich um eine Skulptur, eineinhalb oder verschiedene Versatzstücke) und was ihre Bestimmung war, ist bis dato unbekannt. Einer detektivischen Puzzlearbeit gleich wird die Erscheinung einzelner Teile, beispielweise durch Wachsabformung, aufgedeckt: Zwei Gesichter, eine Eule, ein Zahnrad, ein Adlerflügel, Faltenwürfe, nackte Füsse und Hände und möglicherweise ein Buch wurden bis jetzt gefunden. Das Werk nimmt wortwörtlich Form an – wie es sich in seiner Ganzheit präsentieren wird, bleibt gespannt abzuwarten.

Mit dem beschriebenen Projekt erweisen die Künstler aber nicht nur Joseph Vetter und damit einem Stück Kunstgeschichte und einem kulturellen Erbe der Zentralschweiz Referenz, sondern erarbeiten auf der historischen Grundlage eine neue, zeitgenössische Antwort und Interpretation. Durch die verglaste Schaufront der Kunsthalle im städtischen Treffpunkt Bourbaki-Gebäude wird auch ihr Werk schliesslich, wie Joseph Vettters Arbeiten, zu einem Stück Gestaltung des öffentlichen Raumes.

Ergänzt wird die Präsentation durch einen Dokumentationsraum zum Altmeister Vetter und dessen Werken im Untergeschoss der Kunsthalle. Die Ausstellungsvorbereitungen wurden durch einen regen Rechercheprozess zu dieser spannenden Persönlichkeit flankiert, da dessen künstlerische Tätigkeit bis anhin, in Diskrepanz zur Vielzahl seiner bis heute präsenten Arbeiten, kaum aufgearbeitet wurde.



Bilddokumentation Vorbereitungsarbeit

Fund im Lager



Wachsabdrücke

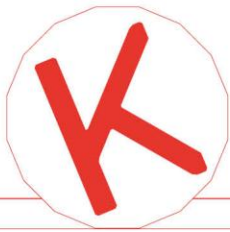


Impressionen aus der Werkstatt



Joseph Vetter

Joseph Vetter wurde am 11. November 1860 geboren und besuchte von 1876 bis 1881 die Luzerner Kunstgewerbeschule. Er bildete sich danach drei Jahre in München und von 1885 bis 1887 in Florenz in der Bildhauerei aus. 1887 wurde er dank seinen ausserordentlichen Fähigkeiten als Professor an die Kunstgewerbeschule Luzern gewählt, wo er bis zu seinem Tod 1936 Modellieren, Bildhauerei, Zeichnen und Malen unterrichtete. Seine Schülerinnen und Schüler schätzten seine impulsive und originelle Lehrweise und bewunderten den geistig



regen und körperlich beweglichen Mann. Sein Ruf ging aber nicht nur als Lehrer, sondern auch als Künstler weit über die Grenzen des Kantons hinaus. Sein wohl bekanntestes Werk ist die Christusstatue am Meggenhorn, die überlebensgrosse Gestalt des Heilands. Aus seinem Atelier sind auch vier Reliefs am Luzerner Bahnhof, zwei Figuren am Hotel Monopol, vier Kapitellfiguren am Hotel National, das Relief mit St. Michael dem Drachentöter am Brunnen im Obergrund, die Erneuerung des Weinmarktbrunnens, die Franziskusstatue auf dem Barfüsserbrunnen, das Relief mit Pauli Bekehrung über dem Hauptportal der Pauluskirche, der Falkenbrunnen, die Mariensäule vor der Hofkirche, Figuren an der Kantonsschule in Luzern, Puten am Verwaltungsgebäude der Stadt Luzern, Figuren am Postgebäude in Lugano und am Bundeshaus in Bern, die neue Mauritius-Figur für den Dorfbrunnen in Ruswil, das Soldatendenkmal in Sempach und zahlreiche andere Bildnisbüsten und Grabdenkmäler im Friedental zeugen heute noch von seinem beachtlichen Schaffen. Eine seiner hervorragendsten Arbeiten ist die Komposition einer Flössergruppe, die 1909 für die Brüsseler Weltausstellung bestimmt war, auf dem Weg dorthin aber vernichtet wurde. Beim Wettbewerb für das Weltpostdenkmal in Bern und das Genfer Reformationsdenkmal wurden ihm ehrende Erwähnungen zu teil.

Bilddokumentation Werke Joseph Vettors (Auswahl)



Pauli Bekehrung über dem Hauptportal der Pauluskirche



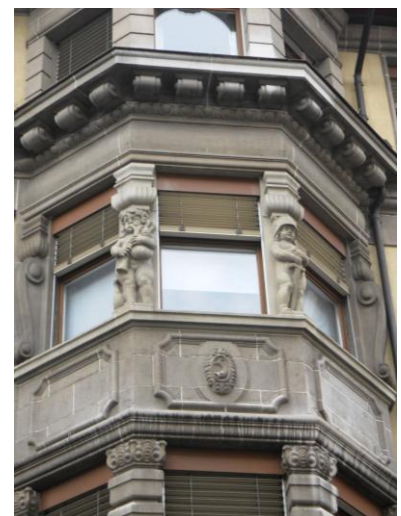
Heilandstatue beim Meggenhorn



Figur am Falkenbrunnen



Franziskusstatue auf dem Barfüsserbrunnen



Erker am Stadthaus Luzern